

HOCHVERDIENTE LORBEEREN

VON OLIVER VIKTOR WALDVOGEL

Zum Abschluss der Saison 2022/23 wartete das Sinfonieorchester Basel mit Johannes Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 und der einzigen Sinfonie seines Zeitgenossen César Franck am 29. Juni erneut zu einer musikalischen Darbietung der Extraklasse auf.

Unter der Leitung von Chefdirigent Ivor Bolton wurde der Abend mit dem Klavierkonzert von Brahms in d-Moll eröffnet. Der Beginn des ersten Satzes *Maestoso – Poco più moderato* fiel zugegebenermassen etwas verhalten aus, mochten die unisono spielenden Violinen und Celli die emotionale Tiefe der Fanfare nicht gänzlich wiedergeben. Dies änderte sich unvermittelt mit dem Einsatz des Pianisten Alexander Melnikov, wobei die Zusammenarbeit zwischen Solist und Orchester fortan von grosser Harmonie geprägt war. Die aussergewöhnliche Virtuosität und Fingerfertigkeit Melnikovs gepaart mit der bemerkenswerten Klarheit seines Spiels, die auch in anspruchsvolleren Passagen vorhanden war, schienen das begleitende Orchester ebenfalls zu musikalischen Höchstleistungen anzuspornen. Das *Adagio* im Anschluss zeichnete sich durch fein abgestimmte, kontrastreiche Dynamik und die subtile Schönheit des sanften, beinahe lyrischen Hauptthemas aus. Die hohen Erwartungen an den letzten Rondo-Satz (*Allegro non troppo*) konnten definitiv erfüllt werden, schienen doch die schnellen Läufe und kraftvollen Akkorde im gekonnten Dialog mit dem Orchester für Alexander Melnikov wie geschaffen zu sein. Der grosse Applaus vor der Pause war Zeugnis einer insgesamt sehr gelungenen Interpretation Brahms' 1. Klavierkonzert.

Der Abend wurde – bewusst oder unbewusst – mit César Francks Sinfonie ebenfalls in d-Moll fortgeführt. Das Werk wurde vom französischen Komponisten 1888 verfasst und besteht ebenfalls aus drei Sätzen: 1. *Lento. Allegro non troppo*, 2. *Allegretto*, 3. *Allegro non troppo*. Nach einem faszinierend düsteren und mysteriösen Einstieg geheimnisvoller Streichertremoli entwickelte sich im Verlauf des ersten Satzes eine kraftvolle und dramatische Atmosphäre. Im Gegensatz dazu schuf das erstklassig vorgetragene Englischhornthema im Zwischensatz auf einem von Streichern und Harfe gezupftem Klangfeld eine schwelgerisch melancholische Dimension. Als Reminiszenz an die beiden vorangegangenen Sätze wurden im anschliessenden *Allegro non troppo* geschickt bereits vorangegangene Themen und Motive integriert. Insgesamt überzeugte auch im letzten Satz das Orchester wieder mit seiner Fähigkeit, eine dynamische und spannungsreiche Atmosphäre zu schaffen.

Der Kreis des aktuellen Saisonprogrammes konnte somit mit einem Konzert voller lebhafter Emotionen und klanglicher Schönheit geschlossen werden. Die auf dem Konzertführer angedeuteten Lorbeeren waren demnach mehr als verdient!